

## Das Elektroauto zum Teilen steht bereit

Auf dem Schulparkplatz in Villnachern geht der neue E-Carsharing-Standort in Betrieb. Auf dem Weg dahin gab es einige Hürden.

**Michael Hunziker**

Ein flottes und geräumiges Elektroauto zum Teilen, ab sofort in Betrieb und buchbar: Die neue E-Carsharing-Station auf dem Schulparkplatz an der Dorfstrasse 7 in Villnachern ist eingeweiht.

Es sei ein sonniger und ein energiegeladener Tag für Villnachern, ein Tag von Bedeutung für das Dorf, sagte ein bestens aufgelegter Gemeindeammann Roland König gestern Freitagvormittag mit einem strahlenden Lachen. Der Gemeinderat freue sich, nicht nur von der Energiewende reden, sondern einen aktiven Beitrag leisten zu können. Der Gemeindeammann rief dazu auf, das neue Angebot zu nutzen, die Gelegenheit zu packen, einen Versuch zu wagen – auch wenn jemand zu Beginn vielleicht skeptisch sei. Anwesend waren an der Einweihung neben den Mitgliedern des Gemeinderats auch Vertreterinnen und Vertreter von Swiss E-Car, IBB Energie AG sowie Kosag Transport AG.

Königs Dank galt den Partnern und vor allem dem Stimmvolk, das die Zustimmung gab

für die Umsetzung – «es war nicht einfach, wir mussten kämpfen und beharrlich sein» – sowie der Gemeinnützigen Genossenschaft Villnachern, die das Projekt finanziell trägt. «Den Steuerzahler kostet es keinen Franken.»

**Erst beim zweiten Anlauf wurde Geschäft genehmigt**

Tatsächlich gab es ein paar Hürden auf dem Weg zur Carsharing-Station: Im November 2020 wurde das Geschäft an der Urne knapp abgelehnt. Der Gemeinderat startete eine Umfrage, um die Hintergründe abzuklären. Es wurde im Vorfeld nicht klar genug dargelegt, so die Erkenntnis, dass allfällige Kosten vollständig durch die Partner und die Gemeinnützige Genossenschaft Villnachern getragen würden und nicht durch die Gemeinde. Der Gemeinderat beschloss, das Geschäft ein weiteres Mal zu traktandieren an der Gemeindeversammlung im Juni 2021. Diese hiess den Kredit von 35 000 Franken dann gut.

Vizeammann Richard Zickermann sprach von einer Her-



Elektroauto neben Ross und Wagen: Gross ist die Freude über die neue E-Carsharing-Station. Bild: mhu

zensangelegenheit. Er sei froh, dass alle mitgespielt haben, und stolz, dass Villnachern ein Zeichen setzen könne in der Region. «Wir sind fortschrittlich, wir gehen mit der Zeit.» Die Gemeinde sei zwar nahe an Brugg, am urbanen Raum, aber trotz-

dem ländlich gelegen, fuhr der Vizeammann fort. Viele Familien hätten ein zweites Auto. «Vielleicht braucht man es jetzt nicht mehr so sehr.»

Die angenehme, unkomplizierte Zusammenarbeit lobte auch Philipp Ramuz, Geschäfts-

leiter Netz-Dienstleistungen bei der IBB Energie AG. Es handle sich um den dritten Carsharing-Standort in der Region, an dem die Bruggener Energieversorgerin beteiligt sei. Zusammen mit der öffentlichen Ladestation für E-Autos sei ein kostengünstiges

und umweltfreundliches Angebot entstanden.

**Fahrzeug lässt sich per Smartphone-App öffnen**

Die stetig wachsende Plattform Swiss E-Car, die ursprünglich unter den Namen E-Cargovia gestartet war, habe noch einiges vor, versprach deren Vertreter Arian Rohs, «im Kanton und ausserhalb des Kantons». Er zeigte, wie sich das Elektroauto nach der Registrierung per Smartphone-App einfach reservieren und öffnen lässt. Die Kosten von 8 Franken pro Stunde oder 65 Franken pro Tag werden direkt über die Kreditkarte verrechnet. Die Reichweite des VW ID.3 beträgt zwischen 300 und 400 Kilometer. Geladen wird das Fahrzeug mit 100 Prozent Naturstrom aus Wasserkraft.

Angefahren zur Einweihung kamen die Vertreter des Gemeinderats übrigens per Ross und Wagen. «Leise und ohne Benzin und Diesel, wie vor 100 oder 150 Jahren», sagte Gemeindeammann König. Nun erfolge der Wechsel in eine neue Zukunft, ebenfalls leise, diesmal aber mit dem Elektroauto.

## Vor 100 Jahren löschte Betriebsfeuerwehr Königsfelden bereits

Die Psychiatrischen Dienste Aargau feiern das Jubiläum der internen Einsatztruppe in Windisch mit einer Reihe an Veranstaltungen.

**Maja Reznicek**

Anfang des 20. Jahrhunderts war die sogenannte Anstaltsfeuerwehr Königsfelden noch ein kleines Grüppchen. Zwölf Mann aus dem Team setzte die damalige Heil- und Pflegeanstalt Königsfelden – bewaffnet mit einem Löschwagen, Rettungsschlauch, Sprungtuch und einer Leiter – ein. Simon Mühlebach, aktueller Feuerwehrkommandant, sagt: «Sämtliche Übungen fanden damals noch während der Arbeitszeit statt.»

Heute spricht man längst von den Psychiatrischen Diensten Aargau (PDAG) und vor zirka 50 Jahren wurde aus dem Begriff «Anstalt» im Namen der internen Feuerwehr am Hauptstandort in Windisch «Betrieb». Ins Leben gerufen hatte man Letztere im Dezember 1922, so schreibt die PDAG, «im Sinne des damaligen Gesetzes vom 28. Februar 1905 im §16 und der regierungsrätlichen Vollziehungsverordnung vom 30. Juni 1908 zur raschen, ersten Hilfeleistung bei Brandausbrüchen in der Heil- und Pflegeanstalt».

**100 Einsätze in den letzten zwei Jahren**

Seither hat sich die Betriebsfeuerwehr Königsfelden stark verändert. Knapp 40 Jahre nach der Gründung wurde der Personenbestand fast verdoppelt. «Ab diesem Zeitpunkt wurden auch die Übungen besoldet und fanden ausserhalb der Arbeitszeit statt», so Mühlebach. Seit Januar 1973 ist die Betriebsfeuerwehr motorisiert. Der Komman-



Seit 1984 sind auch Frauen in der Betriebsfeuerwehr tätig.



Bilder: zvg

Die Betriebsfeuerwehr Königsfelden übt in den 80er-Jahren eine Personenrettung.

dant sagt: «In diesem Jahr wurde das erste Pikettfahrzeug beschafft. 2001 kam noch ein Tanklöschfahrzeug dazu.»

Heute besteht die Betriebsfeuerwehr Königsfelden aus 36 Angehörigen, einem Tanklöschfahrzeug, einem Personentransportfahrzeug und einem Kommandofahrzeug für den pikettierenden Offizier. Zudem sind inzwischen auch Frauen Teil der Truppe. 1984 kamen die ersten weiblichen Einsatzkräfte dazu, schreibt die PDAG. Simon Mühlebach führt aus: «Sie stellen mit 52 Prozent heute sogar den Hauptanteil des Bestands.»

Neben der Brandbekämpfung sei man auch für technische Hilfeleistungen, Rettungen von Personen und für jegliche unklaren Meldungen ausgebil-

det und zuständig. «Die Ausrüstung ist auf dem neuesten Stand der Technik und ermöglicht somit ein sehr rasches Eingreifen im Falle eines Ereignisses.»

In den letzten zwei Jahren kam die Betriebsfeuerwehr Königsfelden mehrfach zum Einsatz: insgesamt 44 mal im 2020 und 56 mal im 2021. «Der häufigste Grund sind Brandmelder ohne Folgen für einen effektiven Feuerwehreinsatz. Dahinter stehen zum Teil technische Ursachen oder andere Ursachen wie Dampf», erklärt der Kommandant.

Rückblickend ist, so sagt Mühlebach, besonders ein Einsatz in Erinnerung geblieben: «Wie schnell sich eine Brandsituation entwickeln kann, zeigt ein Tumblerbrand im Novem-

ber 1988.» Das Feuer sei durch die statische Aufladung synthetischer Tücher beim Trocknen in der damaligen Wäscherei ausgelöst worden. «Durch die modern ausgerüstete Betriebsfeuerwehr, die sichere Infrastruktur sowie die strengen Brandschutzvorschriften wird solchen Ereignissen heute bestmöglich entgegengewirkt.» Alle Mitarbeitenden der PDAG müssten zudem beim Eintritt in die Institution und dann jeweils alle drei Jahre eine obligatorische Brandschutzschulung durchlaufen.

**600 Besucher werden an den Events erwartet**

Zur Feier des Jubiläums veranstalten die PDAG eine Reihe von Kleinanlässen. Im Februar er-

warten Mitarbeitende, Patientinnen und Patienten als auch die Öffentlichkeit gleich drei Anlässe – jeweils von 10 bis 15 Uhr – in Zusammenarbeit mit verschiedenen Blaulichtorganisationen.

Am Montag, 7. Februar, sind der Rettungsdienst des Kantonsspitals Baden mit einem Ambulanzfahrzeug sowie die Kantonspolizei Aargau mit dem Kriminalpräventionsmobil vor Ort. In einer Mitteilung heisst es dazu: «Die anwesenden Polizisten und Rettungssanitäter stehen Rede und Antwort und die Fahrzeuge sowie deren Material können besichtigt werden.»

Gut eine Woche darauf, am 15. Februar, ermöglicht die Feuerwehr Brugg den Besuchenden mit einer 30 Meter ho-

hen Autodrehleiter einen Blick von oben auf das Areal Königsfelden und die weitere Umgebung. Der Einsatz der Drehleiter ist wetterabhängig. Am 23. Februar verlegt die Schweizerische Rettungsflugwacht (Rega) ihre Helikopterbasis nach Windisch. Ein Rettungshelikopter steht mit seiner Crew auf dem Areal zur Besichtigung bereit und die Rega gibt Auskunft zum Thema Luftrettung.

Alle drei Anlässe finden beim Begegnungszentrum auf dem Areal Königsfelden statt. Gesamthaft wird mit zirka 600 Teilnehmenden gerechnet. Weitere Veranstaltungen sind gemäss den PDAG ab Mai geplant. Ein kleiner Vorgesmack: Im vierten Quartal soll es ein Lichtprojekt geben.